

gottesdienst  1

T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel: Nur Mut!

Übertragungsort: Saalkirche Ingelheim

Mitwirkende: Kirchenpräsident Dr. Dr. h.c. Volker Jung,
Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm, Maresa
Biesterfeld, Dr. Martin Scheuermann

**Musikalische
Gestaltung:** Sängerinnen und Sänger von „canto vocale“ und
Telemann-Chor Ingelheim,
Leitung, Orgel und Klavier: Iris und Carsten Lenz

Konzeption: Stephan Fritz

Redaktion: Dr. Reinold Hartmann

Produktionsleitung: Elvira Stolzenberger

Regie: Matthias Schwab

1. Kamera: Jörg Kausler

Technische Leitung: Bernd Brehm

Kontaktadresse: Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm
Anne.Wassmann-Boehm@ekhn.de
Evangelische Saalkirchengemeinde
Mainzerstraße 70 B
55218 Ingelheim
Tel: 06132-2325
Fax: 06132-41342
e-mail: ev.saalkirche.ingelheim@ekhn-net.de

Außeneinstellung

Lied „Lobet den Herren alle, die ihn ehren“ EG 447, 1-2

Chor:

*1) Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!*

*2) Der unser Leben, das er uns gegeben,
in dieser Nacht so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!*

Text: Paul Gerhardt 1653
Melodie: Johann Crüger 1653

Begrüßung und Votum

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Guten Morgen und herzlich willkommen in der Saalkirche Ingelheim. Wir feiern Gottesdienst in einer fast leeren Kirche. Aber wir feiern mit Ihnen. Wir können nicht zusammenkommen, aber wir sind miteinander verbunden. Auf unseren Kirchenbänken leuchten heute Kerzen. Sie sind ein Zeichen, dass wir verbunden sind mit Ihnen und all jenen, die heute selbst nicht in die Kirche gehen können.

Kirchenpräsident Dr. Volker Jung: Das Virus hat unser Leben in diesen Tagen verändert. Und aus unserem Alltag eine Ausnahmesituation gemacht. Es ist richtig und notwendig, dass wir derzeit direkte Kontakte untereinander vermeiden und deshalb finden in den Kirchen auch keine Gottesdienste statt.

Doch Gott ist da. Er ist hier unter uns und bei Ihnen Zuhause. Er ist bei denen, die erkrankt sind und bei denen, die helfen und großen Einsatz zeigen.

Es ist wichtig, dass wir einander in diesen Tagen im Blick behalten und ermutigen. Dass wir die Möglichkeiten nutzen, die wir haben. Und es gibt viele solcher Möglichkeiten.

Wir können zum Beispiel füreinander beten.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Und so sind Sie eingeladen, uns Ihr Gebetsanliegen zu schicken. Sie können uns ihre Bitte per E-Mail zusenden. Die Mailadresse lautet: gebetsanliegen@ekhn.de. Nebenan sitzen Menschen, die Ihr Gebetsanliegen entgegennehmen. Und wir wollen sie später in diesem Gottesdienst hier vor dem Altar aussprechen und vor Gott bringen.

So feiern wir gemeinsam Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied „Lobet den Herren alle, die ihn ehren“ EG 447, 3 und 6

Frauenstimmen:

*3) Dass unsre Sinnen wir noch brauchen können
und Händ und Füße, Zung und Lippen regen,
das haben wir zu danken seinem Segen.*

Lobet den Herren!

Chor:

*6) O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,
ach lass doch ferner über unser Leben
bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben.*

Lobet den Herren!

Psalm mit Einwüfen

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Die Sorgen unserer Tage nehmen wir ins Gebet und hören die Antwort des 121.Psalms.

Kirchenpräsident Dr. Jung: Wie geht es weiter? Wie schlimm wird es noch werden?

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Was, wenn meine Mutter an Corona erkrankt? Sie ist 82!

Kirchenpräsident Dr. Jung: Was ist mit dem Mann, der seine demente Frau im Altenheim nicht mehr besuchen darf? Wird sie ihn später noch erkennen?

Chor, alle:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

Chorgruppe:

Ich habe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Pfarrerin Waßmann-Böhm: Zuhause fällt mir die Decke auf den Kopf. Wann kann ich endlich wieder arbeiten gehen?

Kirchenpräsident Dr. Jung: Wer sagt denen „Danke“, die für andere da sind und sich nicht schützen und isolieren können?

Pfarrerin Waßmann-Böhm: Ich kann meine Nachbarin nicht zum Geburtstag besuchen. Wie wird es ihr gehen, wenn sie diesen Tag allein erleben muss?

Chor - alle:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

Chorgruppe:

Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Kirchenpräsident Dr. Jung: Es sind so viele Existenzen gefährdet. Was wird mit denen, die trotz der versprochenen Hilfen nicht schaffen?

Pfarrerin Waßmann-Böhm: Die Tafeln in Deutschland schließen. Wer hilft jetzt denen, die darauf angewiesen sind?

Kirchenpräsident Dr. Jung: Wer sagt mir, wie lange das hier geht?
Wann bekomme ich mein normales Leben wieder?

Chor - alle:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

Chorgruppe:

Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Chor - alle:

Deine Seele behütet der Herr, er bewahrt dein Leben.

Schuldbekennnis

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott, wir suchen Halt. Und niemand ist da, der uns in den Arm nehmen darf. Wann wird es endlich wieder gut?

Wird es wieder gut?

Herr, erbarme dich.

Kyrie

Chor - Jugendliche:

Kyrie eleison.

Chor - alle:

Herr, erbarme dich.

Chor - Jugendliche:

Christe, eleison.

Chor - alle:

Christe, erbarme dich.

Chor - Jugendliche:

Kyrie eleison.

Chor - alle:

Herr, erbarm dich über uns.

M: Straßburg 1524

Gnadenzuspruch

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit!

Darum lobsinget Gott, erhebet seinen Namen!

Lied „Ich will den Herrn loben allezeit“ EG 335

Chor:

*Ich will den Herrn loben allezeit,
allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein,
in meinem Munde sein,
sein Lob, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein, in
meinem Munde sein, in meinem Munde sein.*

T: Psalm 34,2
Kanon für 3 Stimmen:
Georg Philipp Telemann um 1735

Tagesgebet

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Ja Gott, wir loben dich. Denn Du hast uns deinen Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit geschenkt.

So bitten wir dich:

Berühre uns mit deinem Wort. Schenke uns ein waches, mitfühlendes und mutiges Herz in dieser Zeit.

Schenke uns neue Ideen, wie wir einander nahe sein können in Tagen der Isolation.

Zeige uns Wege auf, wie wir einander berühren können in Zeiten, in denen wir Abstand halten müssen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde:

Amen.

Schriftlesung

Dr. Martin Scheuermann: Wir hören Worte des Apostels Paulus aus dem Römerbrief:

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die geschwisterliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist.

Dient dem Herrn.

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Amen.

Pfarrerin Waßmann-Böhm: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mit Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn. Wir hören eine Vertonung von Psalm 121:

„I will lift up my eyes“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Parker Ramsay: I Will Lift Up Mine Eyes (Psalm 121)
St. James Music Press 2010

Predigt

Kirchenpräsident Dr. Jung: Die Gnade unserer Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen! Amen

„Andrà tutto bene“ - alles wird gut! Mit diesen Worten, liebe Fernsehgemeinde, machen sich zurzeit die Menschen in Italien Mut. Abends singen sie auf den Balkonen. Sie bleiben zuhause, halten Abstand und verbinden sich mit Liedern, um die Hoffnung stark zu machen. Das ist sehr beeindruckend.

Auch hier in Deutschland gibt es seit Tagen ähnliche Aktionen. Musikerinnen und Musiker haben sich im Internet verabredet und spielen gemeinsam die Ode an die Freude.

Menschen singen abends zu einer verabredeten Zeit „Der Mond ist aufgegangen“ mit den zurzeit besonders berührenden Zeilen „Verschon uns Gott mit Strafen und lass uns ruhig schlafen. Und unsern kranken Nachbarn auch.“

Mittlerweile läuten an vielen Orten auch die Glocken zu fest verabredeten Zeiten. In dieser Zeit rufen sie Menschen nicht zusammen hinein in die Kirchen. Aber sie laden ein zum Gebet. Und so sind dann die Gebete der vielen einzelnen Menschen in ihren Wohnungen ein gemeinsames Gebet.

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ (Römer 12,12) Das hat der Apostel Paulus vor fast zweitausend Jahren an die junge Christengemeinde in Rom geschrieben. Da wurde keine Pandemie bekämpft. Aber das Gefühl, wie zerbrechlich und bedroht das Leben sein kann, war den Menschen damals nicht fremd.

Gegen Krankheiten gab es ohnehin viel weniger Möglichkeiten als heute. Fast jede Krankheit konnte schnell lebensbedrohlich werden.

Bedroht waren die Christinnen und Christen aber auch, weil sie damit rechnen mussten, wegen ihres Glaubens verfolgt zu werden. Es war ihnen bewusst, dass ihnen manchmal gar nichts anderes blieb, als sich in ihre Häuser zu verkriechen.

Leben kann so vielfältig bedroht sein. Das schienen wir fast vergessen zu haben. Der Gemeinde in Rom stand das jeden Tag vor Augen.

Mitten hinein in das bedrohte Leben dann diese Worte: „Seid fröhlich in Hoffnung!“ Das ist sogar noch mehr als „Alles wird gut!“. Denn manchmal wird eben nicht alles gut. Wir sehen und erleben das auch jetzt.

Für manche Menschen bedeutet es, dass Covid-19 den Tod bringt. Aus Italien erreichen uns eben nicht nur die Bilder der singenden Menschen auf den Balkonen, sondern auch die Bilder überfüllter Krankenhäuser und verzweifelter Menschen.

„Seid fröhlich in Hoffnung.“ Als Paulus das schrieb, wusste er auch, dass es für manche nicht einfach gut ausgehen würde. Er wusste es auch nicht für sich selbst, weil er immer wieder in Gefahr und Not war. Und trotzdem schreibt er: Seid fröhlich in Hoffnung!

Warum? Weil Gott ein Gott des Lebens ist und nicht des Todes. Davon war Paulus überzeugt, dass hat er geglaubt: Gott hat dem Leben den Tod nicht erspart. Aber er hat dem Tod die Macht genommen. Denn Gott hat Jesus Christus nicht im Tod gelassen. Jesus ist nicht in dieses

Leben zurückgekehrt. Aber er ist uns nah, an unserer Seite in allem, was wir erleben.

Diesen Glauben, den Grund seiner Hoffnung, hat er in die wunderbaren Worte gefasst, die auch im Brief an die Gemeinde in Rom stehen:

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.“ (Römer 8,37-39)

Wer so glaubt, sagt sich und anderen: Du bist unauflöslich mit der Liebe Gottes verbunden. Was auch immer geschieht, du wirst aufgefangen von der Hand eines liebenden Gottes. Gott, der das Leben geschenkt hat, gibt dich nicht der Macht des Todes preis.

„Alles wird gut.“ Das können wir nicht immer so sagen. Manches ist nicht gut und wird nicht gut. Und manches ist und bleibt wirklich sinnlos. Aber die Hoffnung, die alles übersteigt, legt auch das Sinnlose in Gottes Hand und vertraut es Gott an: Gottes Gerechtigkeit und Gottes Liebe.

Und diese Hoffnung tröstet aber nicht einfach auf das, was danach kommt. Sie ist und bleibt Hoffnung auch hier und jetzt. Sie wendet sich nicht ab, wenn Menschen in Not sind und Hilfe brauchen. Deshalb: Seid fröhlich in Hoffnung! Und: Seid geduldig in Trübsal!

Was das bedeutet, müssen wir vielleicht gerade jetzt lernen. Wir merken, dass es Dinge gibt, die wir nicht mal einfach so in den Griff

bekommen. Alle, die entscheiden müssen, haben nicht einfach und sofort ein Konzept in der Tasche. Die Entwicklung eines Impfstoffes oder eines wirksamen Medikamentes braucht Zeit.

Jetzt müssen wir alles tun, um möglichst viele Neuinfektionen zu vermeiden. Und dabei merken wir: Das ist auch nicht auf Abruf machbar. Das Corona-Virus hat unser Leben empfindlich unterbrochen.

Manche denken: Das ist auch gut, daraus können wir vielleicht vieles lernen. Es ist gut, dass wir uns gerade jetzt darauf besinnen, was wirklich wichtig ist. Ja, das ist sicher richtig.

Aber dabei dürfen wir die nicht übersehen, die es jetzt besonders schwer haben.

Da sitzt jemand ganz alleine in seiner Wohnung und fühlt sich abgeschnitten und isoliert von allen.

Da wird jemand beatmet und kein Angehöriger darf in die Nähe und fürchtet ein einsames Sterben.

Da wissen manche nicht, wie es danach, wenn alles überstanden ist, wirtschaftlich weitergehen soll, weil die Betriebe geschlossen sind oder alles nur eingeschränkt läuft: in der Gastronomie, im Handwerk, in der Landwirtschaft, in Unternehmen und Einrichtungen.

Da ist jetzt schon viel Geduld, sehr viel Geduld gefragt.

Und es ist für alle nicht einfach, die gerade jetzt unendlich gefordert sind in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, in den Geschäften, die offen bleiben, in den Rettungsdiensten, in Beratung und Seelsorge, in der Forschung, in der Politik.

Und bei denen, die ganz ungewohnte Situationen bewältigen müssen in Kindertagesstätten und Schulen, in unseren Familien. Sie alle brauchen viel Geduld, viel Kraft und sie brauchen Solidarität jetzt und in der Zeit danach.

Ich bin dankbar, in einer Gesellschaft zu leben, die auch in einer so schwierigen Situation darum ringt, gerade Schwache und besonders Verwundbare zu schützen. Diesen Weg müssen wir weitergehen. Es ist Weg der Nächstenliebe und es ist so ein Weg der Geduld.

Dabei können, ja müssen wir einander helfen und unterstützen. Es gibt so viele großartige Initiativen, die Einkaufshilfe organisieren und zeigen, dass niemand allein sein muss. Und manchmal hilft in allem auch der kleine Humor zwischendurch. Denn gibt es auch jetzt. Nicht umsonst heißt es: Geduld und Humor sind Kamele, die durch die Wüste tragen.

Wir können auch jetzt viel erreichen. Hoffnung, Geduld (und auch Humor) kommen aber nicht nur aus uns selbst. Damit sie in uns bleiben und uns immer neu erfüllen, ist es gut, auch das Dritte zu hören, das Paulus hinzufügt: Seid beharrlich im Gebet.

Vielleicht sind jetzt manche bei unserem Gottesdienst dabei, die denken: Ich habe schon lange nicht mehr gebetet. Oder andere, die sagen: Ja, in diesen Tagen, hatte ich manches Stoßgebet im Herzen.

Wie auch immer Sie beten: Beten tut gut, Beten hilft, Beten gibt Kraft.

Das Gebet ist der Ort, wo ich das vor Gott ausbreite, was mich im Innersten bewegt: meine Sehnsucht, meine Wünsche, meine Sorge, meine Angst, meine Fragen. Wenn ich bete, dann sage ich Gott oft das, was ich nicht verstehe und begreife. Ich vertraue Gott Menschen an, um die ich mich besonders Sorge. Und ich bitte Gott um seinen Schutz und seinen Beistand für mich und für andere.

Ja, und durch das Gebet, im Gebet sind wir in einer weltweiten Gemeinschaft miteinander verbunden. Lassen Sie uns Miteinander und füreinander beten gerade jetzt und hier und heute.

Wir haben am Anfang des Gottesdienstes dazu eingeladen, dass Sie uns ihre Gebete zu schicken. Viele sind bei uns eingetroffen. Wir werden sie gleich in den Fürbitten aufnehmen.

Und sie können uns gern auch jetzt noch Ihr Gebet zusenden. Die Adresse ist gerade noch einmal eingeblendet.

Drei möchte ich jetzt schon vorlesen. Sie werden mir gerade gebracht:

1. Vater im Himmel, mein Herz ist oft gefüllt mit Wut gegen dieses Virus, das die Welt beherrscht. Gib mir Geduld in, meiner Familie. Dass wir es gut mit einander zu Hause aushalten und Liebe alles heilt.
2. Ich möchte für alle Menschen beten, die jetzt in Auffanglagern sitzen und auf eine Zukunft hoffen. Corona soll uns nicht vergessen lassen, wie viele Menschen auf der Flucht sind.

3. Guter Gott, ich bitte Dich für die Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihre Familien die jetzt zuschauen. Das sie erfahren, dass sie aufgehoben sind in einer guten Gemeinschaft. Von Menschen in ihrer Gemeinde.

Ja, es ist gut, wenn wir so aneinander denken und miteinander beten. Gott ist uns nah ist und hört unsere Gebete.

Lassen Sie uns beherzigen, was Paulus sagt heute, in der kommenden Woche und der Zeit, die vor uns liegt: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied „Wenn das Brot, das wir teilen“ GL 470

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Claus-Peter März (1981)
M: Kurt Grahl (1981)

Glaubensbekenntnis

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Miteinander bekennen wir den Glauben an Gott, unseren Schöpfer, der Gutes will für unser Leben, an Jesus Christus, der uns gezeigt hat, wie wir einander beistehen können,

und an den Heiligen Geist, der uns verbindet, egal wie weit wir voneinander getrennt sind:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische/christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

Tedd Smith (* 1927) und Don Hustard (1918-2013) "Abide With Me"

©Hope Publishing Co.

Fürbitten

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Hier kommt Michael. Er bringt uns die Gebetsanliegen, die Sie uns während des Gottesdienstes geschickt haben.

Gemeinsam mit Ihnen treten wir vor Gott und beten:

Maresa Biesterfeld: Bitte lieber Gott, Sorge dafür, dass zeitnah ein Impfstoff gegen diesen Coronavirus auf den Markt kommt und direkt mit dem Impfen begonnen werden kann.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gestern hat uns die Nachricht vom tragischen Tod des hessischen Finanzministers Thomas Schäfer schwer erschüttert. Wir sind fassungslos und wissen ihn in Gottes Hand. Gib seiner Frau und seinen Kindern und den Angehörigen Kraft, Mut und Zuversicht.

Maresa Biesterfeld: Wir denken an die in den letzten Tagen aus unserem Freundeskreis Verstorbenen und ihrer Angehörigen, die mit keiner Trauerfeier in der Kirche von ihnen Abschied nehmen konnten. Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft.

Chor:

*Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und
Leben schafft.*

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Gott vor dir denkt die deutsch-italienische Gesellschaft Hildesheim an alle Freunde und Menschen ihre Partnerstadt Pavia, Nahe Mailand. Schenke allen an Covid 19 Erkrankten baldige Genesung und den Mitarbeitern in den Krankenhäusern Kraft und Geduld.

Maresa Biesterfeld: Ich bete, dass ich meine Freunde bald wiedersehen kann.

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Lieber Gott bitte beschütze uns alle. Ganz besonders auch die Menschen, die ihr eigenes Leben riskieren, um die Grundversorgung aufrechtzuerhalten und Erkrankten zu helfen.

Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft.

Chor:

*Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und
Leben schafft.*

Maresa Biesterfeld: Ich bete für die jungen Menschen, die mit der Situation genauso überfordert sind wie Ältere. Dass sie den Glauben und die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft nicht verlieren.

Anne Waßmann-Böhm: Ich bete für alle Liebenden, die einander im Moment nicht sehen, spüren und erleben können, weil sie in verschiedenen Städten oder Ländern wohnen.

Maresa Biesterfeld: Gott, ich finde es gerade unerträglich, dass ich meine Schwester nicht in den Arm nehmen kann. Sie hat im Krankenhaus ihr 12 Wochen altes Baby zur Welt bringen müssen. Ich wünsche ihr Kraft. Habe sie so lieb.
Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft.

Chor:

Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft.

Anne Waßmann-Böhm: In der vergangenen halben Stunde sind 675 Gebetsanliegen bei uns eingegangen. Die Sendezeit würde nicht ausreichen, um sie jetzt alle vor Gott zu bringen. Aber seien Sie gewiss, Ihre Gebete werden nicht vergessen. Hier in dieser Kirche werden wir sie im Laufe der Woche vor Gott bringen. All unsere Bitten, die eben vorgetragen und die, die wir noch vor Gott bringen werden, schließen wir ein ins Vaterunser:

Vaterunser

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ EG 347

*1) Ach bleib mit deiner Gnade
bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfort nicht schade
des bösen Feindes List.*

*2) Ach bleib mit deinem Worte
bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte
dein Güt und Heil beschert.*

3) *Ach bleib mit deinem Glanze
bei uns, du wertest Licht;
dein Wahrheit uns umschanze,
damit wir irren nicht.*

4) *Ach bleib mit deinem Segen
bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und alls Vermögen
in uns reichlich vermehr.*

5) *Ach bleib mit deinem Schutze
bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze
noch fällt die böse Welt.*

6) *Ach bleib mit deiner Treue
bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe,
hilf uns aus aller Not.*

Text: Josua Stegmann 1627
Melodie: Melchior Vulpius 1609

Einladung Zuschauertelefon und Verabschiedung

Pfarrerin Anne Waßmann-Böhm: Schön, dass Sie heute gemeinsam mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Wenn Sie uns anrufen möchten, dann sind wir für Sie da. Die Telefone sind besetzt von 10.15 Uhr bis 19 Uhr.

Wir haben noch ein großes und wichtiges Anliegen an Sie. Heute, am 5. Sonntag in der Fastenzeit, sollte eigentlich in allen katholischen Kirchen die Kollekte gesammelt werden für die Misereor-Hilfsorganisation. Doch das ist heute nicht möglich, weil ja die Gottesdienste, evangelisch wie katholisch, ausfallen müssen. Misereor und Brot für die Welt, die Hilfsorganisationen der beiden Kirchen, arbeiten Seite an Seite für die Ärmsten dieser Erde. Für viele von ihnen wird die Ausbreitung des Coronavirus dramatischere Folgen haben als bei uns. Sie leben in Ländern ohne funktionierendes Gesundheitssystem und ohne die Möglichkeiten, einfachste Hygienemaßnahmen ergreifen zu können. Sie brauchen Hilfe, die von den beiden Organisationen geleistet werden kann. Über die Webadresse, die jetzt eingeblendet ist, werden Sie weitergeleitet, um mit Ihrer Spende zu helfen. Vielen Dank!

Gehen Sie gestärkt in die neue Woche unter Gottes Segen:

Segen

Kirchenpräsident Dr. Volker Jung: Gott segne dich und behüte dich, Gott erhebe sein Angesicht auf dich und sei dir gnädig. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und gebe dir Frieden.

Gemeinde:

Amen.

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks

vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)